

Interview 1

- | | |
|----|---|
| 1 | I: Dann komme ich zur ersten Frage: Könntest Du dich bitte zuerst selbst vorstellen und beschreiben was du allgemein unter einem Zweitveröffentlichungsservice verstehst. Nicht bezogen auf deine Einrichtung. |
| 2 | B1: Okay. Also mein Name ist <Befragte/r 1>. Ich bin die Referatsleiterin für Open Access und Publizieren an der <Universität 1>XXXXX, an der Universitätsbibliothek, seit 2018 und war davor lange für Open Access zuständig an der <Name einer Institution>XXX. Das heißt bring auch ein bisschen anglo-amerikanische Methoden und Praxis mit nach Deutschland. Unter einem Zweitveröffentlichungsservice verstehe ich die Möglichkeit, die Autoren und Autorinnen noch haben ihre eigenen Publikationen online frei zugänglich zu machen. Also weiter zu verwerten, mehr sichtbar zu machen und für andere Kollegen und Kolleginnen, außerhalb vielleicht auch der traditionellen Universitäten und so weiter zugänglich zu machen. |
| 3 | I: Wie ist der Zweitveröffentlichungsservice an deiner Einrichtung entstanden? |
| 4 | B1: Entstanden ist der Zweitveröffentlichungsservice teilweise dadurch tatsächlich, dass wir keinen Gold Publikationsfonds haben und hatten. Das heißt also wir wollten Open Access natürlich unterstützen an der <Universität> und da Gold Unterstützung nur minimalst möglich ist, also Beratung natürlich zu Lizenzen und so weiter aber keine finanzielle Unterstützung, haben wir uns auf den Grünen Weg also den die Zweitveröffentlichung spezialisiert. |
| 5 | I: Von welcher Stelle ging die Initiative aus? |
| 6 | B1: Das ging von der Unibibliothek aus? |
| 7 | I: Gab es Konflikte bei der Etablierung des Zweitveröffentlichungsservice innerhalb der Einrichtung |
| 8 | B1: Also innerhalb der... Nein, würde ich eigentlich nicht sagen. Das einzige was natürlich einfach schwierig ist, wenn man einen neuen Service aufzieht, wie auch überall anders mit anderen Sachen, das man verschiedene Prioritäten hat, Ressourcen dafür aufwenden muss, also zeitliche Ressourcen, Personalressourcen und das man da einfach einen guten Weg gemeinsam finden muss, das man das leisten kann, neben der anderen Arbeit, also wie bei jedem anderen Projekt auch. |
| 9 | I: Du hast es teilweise natürlich schon angesprochen. Ich möchte trotzdem noch expliziter nachfragen. Wie fügt sich der Zweitveröffentlichungsservice in das übrige Open Access Angebot genau ein? |
| 10 | B1: Also es ist tatsächlich ein Core-Angebot. Also wirklich ein absolut wichtiges Angebot bei uns. Wir haben den Zweitveröffentlichungsservice, wir haben natürlich auch die Möglichkeit eines Erstveröffentlichungsservice über das Repositorium, das heißt es gibt bei uns natürlich auch die Möglichkeit eines Publikationsdienst, wir haben eine Unibibliographie, die wir pflegen und die auch für Publikationslisten genutzt wird, die dann auf der Webseite dargestellt werden. Also (unverständlich) ein Plugin, woraus die Publikationen aus dem OPUS Repositorium auf der Webseite angezeigt werden können. Das sind die beiden wichtigsten Dienstleistungen, einmal das Anzeigen von den Publikationslisten und dann tatsächlich das Hochladen von Dateien. |
| 11 | I: Welche Leistungen müssen die Wissenschaftler*innen erbringen und welche Leistungen erbringen die Mitarbeiter*innen der Bibliothek für die Zweitveröffentlichung? |
| 12 | B1: Also bei uns ist es tatsächlich ein Allround-Service, also wir versuchen wirklich alle Arbeiten wenns irgendwie geht den Wissenschaftlern abzunehmen. Das heißt wir prüfen die Rechte für die Zweitveröffentlichung, wir laden Dateien hoch, wir scannen Volltexte wenn wir die nur im Bibliotheksbestand, im gedruckten Bibliotheksbestand haben, wir machen Verlagsanfragen. Das Einzige worum sich der Autor, die Autorin kümmern muss ist erst mal die Zustimmungserklärung abzugeben und |

	Co-Autoren anzufragen, also Einverständnis von Co-Autoren einzuholen oder Bildrechte zu prüfen. Das sind die einzigen Bereiche, die wir nicht über nehmen.
13	I: Wer ist die Zielgruppe des Zweitveröffentlichungsservices an der Universität?
14	B1: Das sind alle wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, aber unter Umständen können sogar auch Studierende noch daran teilnehmen, wenn die gleichzeitig Doktoranden sind zum Beispiel und auch schon veröffentlichen, dann ist das auch schon mit dabei.
15	I: Also explizit auch Doktoranden?
16	B1: Ja
17	I: Es gibt auch keine Einschränkung für strategisch relevante Projekte, das man die bevorzugt im Zweitveröffentlichungsservice oder priorisiert?
18	B1: Nein, grundsätzlich nicht. Also natürlich ist es so, dass wir nicht alle auf einmal bedienen können, das ist ganz klar und das heißt, wir haben uns schon strategisch bestimmte Personen oder Personengruppen rausgesucht, die wir erst mal angesprochen haben und für die wir dann diesen Service besonders beworben haben, aber grundsätzlich steht es jedem frei. Wir haben auch zwischendurch ganz junge neue wissenschaftliche Mitarbeiter, die auf uns zukommen mit ihren ersten ein-zwei Publikationen und für die wir dann den Service sofort machen, damit die ab jetzt dann quasi mit dabei sind und das dann für zukünftige Publikationen auch gut wahrnehmen können.
19	I: Werden besondere Fachbereiche adressiert an der Volluniversität oder alle Fachbereiche gleichermaßen?
20	B1: Auch wieder alle Fachbereiche.
21	I: Wie ist die personelle Ausstattung des Zweitveröffentlichungsservice und ist diese dem Aufgabenvolumen angemessen?
22	B1: Nein, sie ist nicht angemessen. Wir haben insgesamt 2 Vollzeitkräfte, tatsächlich im Referat, dann haben wir neu dazu bekommen eine QE1-Stelle, der aber auch nur anteilig bei uns ist, der übernimmt Scanaufgaben zum Beispiel und wir haben jetzt gerade ganz frisch zwei Hilfskräfte bekommen. Insgesamt beide zusammen, das beläuft sich auf 42+33 Stunden, 75 Stunden im Monat. Die arbeiten uns alle zu, können aber natürlich am Zweitveröffentlichungsservice nur bedingt mitarbeiten. Das heißt so Sachen wie Scans und Aktualisierungen von Publikationslisten kann natürlich übernommen werden werden, aber die Kommunikation mit den Wissenschaftlern, die Rechteprüfung, das Hochladen von Dateien, das ist alles und Verlagsanfragen, das machen alles wir als qualifizierte Kräfte, also 2 Stellen. Diese zwei Stellen sind nicht nur für Zweitveröffentlichungsservice zuständig, sondern wirklich für alles. Das ist das komplette Referat.
23	I: Nimmt die UB Beschränkungen hinsichtlich zum Beispiel Publikationsjahr oder Publikationstyp für den Zweitveröffentlichungsservice vor?
24	B1: Machen wir nicht. Ganz bewusst nicht. Also wir bieten den Service als tatsächlich dann als Komplettservice an. Das heißt also dann wir nehmen uns eine Publikationsliste für eine Person vor und prüfen die einmal komplett durch. Und besprechen das einfach dann mit dem Wissenschaftler für welche von den Publikationen er das in Anspruch nehmen möchte.
25	I: Welche Rechtsgrundlagen kommen für die Zweitveröffentlichung zum Einsatz und welche Rechtsgrundlagen werden bevorzugt?
26	B1: Wir prüfen natürlich Sherpa/Romeo, ganz klar, wir prüfen Verlagswebseiten wenn es irgendwie Webseiten gibt mit Standardpolicies, wir prüfen dann eine Tabelle, die wir selber angelegt haben, wo wir

also spezielle Konditionen oder Vereinbarungen hinterlegt haben, wenn wir also bei Fachgesellschaften einmal angefragt haben und die uns dann eine Blankozustimmung gegeben haben für die <Univers>, das haben wir dann da hinterlegt in der Tabelle. Das heißt das prüfen wir nach und wir prüfen auch in § 38, also das Zweitveröffentlichungsrecht. Bevorzugt ist tatsächlich natürlich eine Standardpolicy des Verlages, das heißt wenn wir wissen, da gibt es eine Verlagswebseite mit einer Standardpolicy, dann ist das immer unsere erste Anlaufstelle, weil das immer die aktuellsten Informationen sind und auch die, auf die wir uns verlassen können, weil es vom Verlag selber kommt. Dann unsere Tabelle, weil wir da bestimmte Vereinbarungen hinterlegt haben, dan Sherpa/Romeo und dann als letztes den Paragraphen. Und dann wenn das alles nicht greift, dann bleibt es bei der Verlagsanfrage, das heißt also einer individuellen Anfrage an an den Verlag.

- 27 **I:** Rechte aus Allianz- und Nationallizenzen sind bisher gar nicht gefallen?
- 28 **B1:** Ah stimmt! Vergessen! Nein, genau das beachten wir natürlich auch. Wir haben da zwar nicht viel in <Univer>, leider, weil wir nicht so viele verschiedene Pakete haben, aber ein paar und die greifen natürlich und die nehmen wir dann auch und die hinterlegen wir dann tatsächlich dann auch in dieser Tabelle mit den speziellen Konditionen, damit wir nicht vergessen, dass es die gibt bei uns.
- 29 **I:** Gibt es formelle Vorgaben der Direktion bzw. der Leitungseben für die Rechteprüfung?
- 30 **B1:** Nein, wir haben am Anfang den Workflow für die Rechteprüfung und die Zustimmungserklärung zum Zweitveröffentlichungsservice über unsere Justiziarin laufen lassen an der Bibliothek. Das ist eine Fachreferentin die für Jura zuständig ist und die das dann nachgeprüft, überprüft und abgesegnet hat.
- 31 **I:** Wie gelangst du an die zulässige Volltextversion zur Zweitveröffentlichung?
- 32 **B1:** Wenn das Verlags-PDF erlaubt ist, die finale Version, dann versuchen wir natürlich online, die von der Verlagswebseite herunterzuladen, wenn das nicht funktioniert, weil wir entweder keinen Zugang haben oder die Version nicht online ist, dann scannen wir unter Umständen, wenn wir das können und wir fragen natürlich auch beim Autor nach. Erster Schritt wäre online herunterladen, zweiter Schritt wäre haben sie Dateien, dritter Schritt wäre, okay dann scannen wir. Wenn es um akzeptierte Manuskriptversionen geht, dann fragen wir natürlich zuerst beim Autor nach und manchmal versuchen wir dann, das wir dann tatsächlich noch die Version anpassen an die finale Version, mit Spaltensetzung, Seitenzahlen usw. Aber viel mehr geht dann natürlich dann nicht mehr. Wenn der Autor uns keine Dateien liefern kann ist da dann Schluss.
- 33 **I:** Nutzen Sie technische Hilfsmittel um Arbeitsschritte zu automatisieren und sind die zufrieden mit den verfügbaren Angeboten zur Automatisierung von Arbeitsschritten?
- 34 **B1:** Also speziell zum Zweitveröffentlichungsservice fällt mir eigentlich tatsächlich nur DeepGreen ein als technisches Hilfsmittel. Wir sind beim DeepGreen-Projekt dabei. Das heißt wir bekommen auch Datensätze geliefert und die nutzen wir, die Funktion, das ist ein bisschen schwierig, weil wir tatsächlich meist schneller sind als DeepGreen, das heißt ganz oft haben wir die Datensätze dann schon gefunden selber oder wir sind von den Autoren darauf hingewiesen worden. Sodass da auch öfter Dubletten mit dabei sind, die wir dann rauslöschen müsse, aber es kommt auch schon vor, dass da Datensätze dabei sind, die wir hochladen können, von denen wir sonst nichts gewusst hätten. Also DeepGreen nutzen wir, ansonsten fällt mir tatsächlich an technischen Hilfsmitteln nicht viel ein, es ist sehr sehr viele manuelle Arbeit.
- 35 **I:** Ja bei technischen Hilfsmitteln war gedacht an automatische Abfragen, z. B. bei der OA-EZB Schnittstelle oder Sherpa/Romeo über die API.
- 36 **B1:** Nein, machen wir im Moment nicht. Habe ich aber... an die Sherpa/Romeo-Abfrage habe ich schon gedacht, weil wir ja relativ viel haben. Aber dadurch auch, dass wir ja wirklich alle Fachgebiete bedienen,

gibt es eben da unter Umständen, öfter mal komplette Listen, wo eigentlich gar nichts in Sherpa/Romeo zu verzeichnen ist. Das wäre als dann eher für die Mathematischen, die Naturwissenschaftlichen Fächer so.

37 **I:** Die Anbindung des Repositoriums an dissem.in ist nicht gegeben?

38 **B1:** Nein, haben wir auch nicht.

39 **I:** Wie würdest du die Resonanz in der Universität auf das Serviceangebot beschreiben?

40 **B1:** Die Resonanz ist tatsächlich sehr groß, wobei die Kommunikation darüber, dass es den Service gibt sehr schwierig ist. Das heißt es gibt also, die wissen noch gar nicht, dass es uns gibt, das es den Service gibt. Aber wenn wir dann so Zweitveröffentlichung-Prüfungen vorbereiten und die rausschicken an Wissenschaftler, dann ist normalerweise tatsächlich die Akzeptanz tatsächlich sehr groß. Wir haben mittlerweile glaub ich über 200 Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen, die den Service aktiv nutzen und weiten das einfach monatlich weiter aus. Es kommen also wirklich monatlich neue Leute dazu, die das Angebot gerne annehmen.

41 **I:** Gibt es formelle Evaluationen des Zweitveröffentlichungsservice hinsichtlich Kosten/Nutzen oder Aufwand/Nutzen?

42 **B1:** Nein, ich glaube tatsächlich auch dadurch, dass das Feedback aus den Fakultäten so positiv ist und wir auch so viele Volltexte innerhalb der letzten zwei Jahre hochladen konnten, wir haben den Prozentsatz der Volltextdokumente im Repositorium enorm gesteigert durch den Zweitveröffentlichungsservice und wie gesagt das Feedback ist sehr positiv und ich denke das reicht unseren Vorgesetzten im Moment.

43 **I:** Welche Verbesserungspotenziale siehst du für den Zweitveröffentlichungsservice?

44 **B1:** Das eine, was am meisten Zeit frist, das sind wirklich die Verlagsanfragen. Das heißt also ich würde mir sehr wünschen, dass mehr Verlage Standardpolicies für das Zweitveröffentlichungsrecht haben und die auch auf der Webseite präsentieren. Sodass wir also nicht einzeln anfragen müssen. Oder dass der §38 noch klarer formuliert und einfacher gestaltet wird, sodass man sich wirklich ohne große Nachfrage nach Verträgen und Honoraren von denen die Autoren meist gar nichts mehr wissen oder an die sie sich nicht erinnern. So das man also agieren könnte ohne so etwas nachfragen zu müssen. Das wäre ein sehr großer Schritt wenn die Verlagsanfragen wegfallen könnten tatsächlich. Ich würde mir außerdem wünschen, dass mehr Verlage bei DeepGreen mitmachen. Das DeepGreen ausgeweitet wird. Das hilft tatsächlich auch sehr. Und wenn gemeinschaftlich für Repositorien diese gerade diese Schnittstelle zu Sherpa/Romeo oder dieses nachprüfen zu einzelnen Zeitschriftenpolicies irgendwie noch vereinfacht werden könnte, das wäre auch super.

45 **I:** Welche Zukunft siehst du für Green Open Access bzw. Zweitveröffentlichungsservice in einer längerfristigen Perspektive im Hinblick auf die Open Access Transformation?

46 **B1:** Gute Frage, gar nicht so einfache Frage. Ich bin kein Befürworter von den jetzigen Transformationsverträgen, ich glaube nicht an APC-Gold. Ich befürworte Diamond Open Access. Das heißt also die Möglichkeit Verlagsversionen Open Access zu publizieren ohne das APCs anfallen für einzelne Autoren, sondern dass eben die Zeitschrift gefördert wird oder die Plattform gefördert wird. Das wäre glaube ich mein idealer Weg zum Open Access: Diamond Open Access. Aber es ist klar, dass es nie einen Weg geben wird zum Open Access. Also das ist wie in allem anderen auch. Es gibt verschiedene Publikationsmöglichkeiten / Optionen. Fachgebiete publizieren ganz unterschiedlich und so weiter. Das heißt wir werden nie dahin kommen, dass alle genau das gleiche machen. Und in sofern denke ich ist der Zweitveröffentlichungsservice, also der grüne Weg zum Open Access, eine sehr gute Alternative, da wo es entweder keine Finanzierungsmöglichkeiten gibt oder tatsächlich wo die Publikationsmechanismen oder

die Outputs noch zum Beispiel an Sammelbandbeiträgen hängen, dass einfach dieser Wechsel auf Open Access langsamer vorang geht.

47 **I:** Okay dann nähern wir uns langsam schon dem Ende mit der abschließenden Frage, ob ich etwas vergessen habe, dass du gerne noch ansprechen möchtest?

48 **B1:** Also ich habe ein bisschen was gesagt zu Verlagspolicys. Das ist tatsächlich etwas, das mir sehr am Herzen liegt. Wenn wir mehr Verlage dazu bekommen könnten, Verlagsstandardpolicys offen zu machen und was mir auch am Herzen liegt, ist tatsächlich Verlage davon zu überzeugen, dass es etwas positives ist, wenn wir Verlagsversionen benutzen können. Also weg zu kommen, von diesem Verbot der Verlagsversion, dem Vorbehalten der Verlagsversion für die Verlage. Weil die akzeptierte Manuskriptversion einfach nicht so zitierbar ist wie die Verlagsversion aber ich denke tatsächlich die Verlagsversion auch für Verlage von Nutzen. Weil es eben die Version mit Logo, mit Pagnierung, mit Design etc. Das heißt der Verlag wird damit noch viel mehr beworben als wenn es ein einfaches Worddokument ist. Und gerade wenn man Embargo-Fristen arbeiten kann und mit Lizenzen - also bestimmte restriktive Lizenzen auch verwendet - dann denke ich kann das eigentlich nur positiv sein für den Verlag wenn man die Verlagsversion nutzen kann und da sollten sich vielleicht mehr Verlage trauen als sie das jetzt tun auch die Verlagsversion zuzulassen. Wenn wir da gemeinschaftlich vorankommen könnten in der Beziehung, das fände ich prima. Auch z. B. wenn der § 38 dann auch klarer gemacht würde, das also die Verlagsversion damit gemeint ist, mit dem Zweitveröffentlichungsrecht, damit wäre glaub ich vielen geholfen.

49 **I:** Vielen Danke!

50 **B1:** Gerne!